Standort Zürcher Unterland

Ausgabe 2
September
2015

newsletter

30 Gemeinden – 2 Bezirke | www.zuercherunterland.ch
Kasernenstrasse 1 | Postfach | CH-8180 Bülach | Tel. +41 (0) 44 860 16 73 | info@zuercherunterland.ch
Tourismus: Tel. +41 (0) 44 860 44 25 | tourismus@zuercherunterland.ch

Spannende Herbsttagung zum Thema Energiewende

Energiewende: Wünschbar, machbar, finanzierbar? Diese Frage zog am 4. September rund 100 Personen aus Wirtschaft und Politik nach Glattfelden.

Dr. Martin Everts, Leiter Energiewirtschaft der Axpo, hält die Energiewende für wünschenswert, machbar und finanzierbar, immer vorausgesetzt, dass sinnvoll gehandelt wird.

Das Erfreuliche setzte Dr. Martin Everts, Leiter Energiewirtschaft der Axpo, an den Anfang: Die Schweiz steht bezüglich der Treibhausgase bei der Stromproduktion sehr gut da. Zudem kommen knapp 60 Prozent des Stroms aus erneuerbarer Energie. Als grosse Stromproduzentin sieht sich die Axpo der Nachhaltigkeit verpflichtet und investiert im grossen Stil in Windanlagen. Dies allerdings dort, wo die Voraussetzungen optimal sind, wie etwa in Norddeutschland und Spanien. Zudem engagiert sich das Unternehmen bei der Entwicklung und Erprobung verschiedener neuen Technologien.

Für den Leiter Energiewirtschaft der Axpo ist klar: «Die Energiewende ist wünschbar, machbar und bezahlbar – sofern man sinnvoll handelt.» Everts rät dazu, die Energiewende «europäisch» zu betrachten und sich auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren. Die Axpo setzt darum auf die Nutzung der vorhandenen Wasserkraft, den Zukauf von Windenergie und den Ausbau der Flexibilität. Letzteres kann die Schweiz dank Topografie und Pumpspeicherwerken bieten. «Damit können wir Überproduktionen unserer Nachbarn einkaufen und sie bei Spitzenbedarf zu attraktiven Preisen exportieren.»

Knackpunkt Stromnetz

Warum die Energiewende eine Herausforderung für die Stromnetze ist, legte Dr. Stefan Koch von Adaptricity, einem ETH-Spinn-off, dar. Die Haupt-

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser
Liebe Freunde des Zürcher Unterlands

Ende März 2015 durfte ich das Präsidium von StaZU übernehmen. Inzwischen habe ich mich eingearbeitet und bereits liegen zwei intensive Vorstandsitzungen hinter mir. Es versteht sich von selbst, dass ich mir inzwischen Gedanken dazu gemacht habe, ob Standort Zürcher Unterland richtig und zeitgemäss aufgestellt ist. Vor wenigen Tagen hat der Vorstand dazu einen Workshop durchgeführt und wir haben beschlossen, diesbezüglich in den nächsten Monaten auf die Gemeinden zuzugehen.

Erfreuliches ist nicht nur über die gelungene Herbsttagung zu vermelden. Bald wird das vierte dezentrale Tourismusbüro in Dielsdorf eröffnet. Zudem fanden auf unsere Initiative am 2. September rund 80 Personen auf einer Leserwanderung der Zürcher Landzeitungen und des ZVV den Weg ins Embrachertal. Erwähnt wurde unsere Region auch in der «Schweizer Familie» vom 16. September. Diesmal lag die Gegend von Eglisau bis Kaiserstuhl im Fokus. – Es zeigt sich somit, unsere Massnahmen bewähren sich.

Gemäss Kanton ist die Beurteilung der verschiedenen Varianten zur Umfahrung Eglisau gegenwärtig bei der Eidg. Natur- und Umweltschutzkommission ENHK hängig. Wir haben bei der Kommission Anfang September nachgefragt, welche konkreten Kriterien sie bei der Beurteilung der Varianten in Betracht zieht. Die Antwort steht noch aus.

Ganz besonders gefreut haben uns der Entscheid der Gemeinde Hüntwangen zum Wiedereintritt und das Beitrittsgesuch der Gemeinde Fisibach. – Es ist schön, dass die StaZU-Familie erstarkt.

Freundlich grüsst

Rudolf Menzi, Präsident

Jürg Rossi vom Kraftwerk Eglisau-Glattfelden informiert über die Stromproduktion. Die sieben Maschinen im historischen Gewand sind mit neuester Technik bestückt.

Dr. Stefan Koch, Adaptricity, nach getaner «Arbeit». Er gab in seinem Referat Einblicke in die Möglichkeiten neuester Simulationstechniken für regionale Stromanbieter.

aufgabe der regionalen Stromanbieter lag bisher in der Energieverteilung an die Haushalte. Mit der Energiewende fliesst Strom zunehmend auch in die andere Richtung und wird von dezentralen Kleinproduzenten ins Netz eingespeist. «Diese ‹Prosumer› stellen die regionalen Stromanbieter vor grosse Herausforderungen», so Koch. Denn starke Schwankungen können Schäden an Leitungen verursachen oder machen teure Ausbauten erforderlich. Mit der Software DPG.sim (Distributed Prosumer and Grid Simulation) leistet das Spinn-off der ETH Zürich einen wesentlichen Beitrag zur Machbarkeit der Energiewende. Damit werden Simulationen auf Haushaltsebene möglich und Netzausbauten können gezielt dort vorgenommen werden, wo sie nötig sind.

Grosses Interesse

Das Thema Energie stiess auf grosses Interesse und die Herbsttagung 2015 konnte erneut ein kleines Plus an Teilnehmenden verzeichnen. Die Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurde rege genutzt, ob zu technischen Belangen oder zur Forschungssituation an der ETH. «Warum bringen wir die Erfindungen in der Schweiz nicht auf den Boden? Hat die ETH zu wenig finanzielle Mittel?», fragte ein Vertreter der Bülacher Industrien. Koch ist der Ansicht, dass die ETH im Rahmen ihrer Aufgabe gute Unterstützung bietet. «Aber selbstverständlich ist das Venture Capital in der Schweiz nicht im gleichen Ausmass vorhanden wie etwa in den USA.»

Die vorgängigen Besichtigungen im Stromhaus Burenwisen und im Flusskraftwerk Eglisau-Glattfelden stellten den Bezug zur Stromregion Zürcher Unterland her. Das Werk Eglisau versorgt bei optimalem Wasserstand etwa 80 000 Haushalte. Es wurde 1918 für rund 40 Millionen Franken gebaut. In den letzten Jahren wurden 60 Millionen in die Erdbebensicherheit des Stauwehrs und 190 Millionen in zwei Sanierungsetappen investiert. Die durch die Subventionierungen in den Nachbarländern hervorgerufene Marktverzerrung führt allerdings dazu, dass die Stromerzeugung in Eglisau ein Verlustgeschäft ist. Die Produktion einer Megawattstunde kostet etwa 78 Franken, der Verkaufspreis liegt aktuell bei etwas über 40 Franken. Gerade auch darum ist die Axpo interessiert, Überkapazitäten sinnvoll zu speichern, wie dies etwa mit dem geplanten Elektrolyseur beim Kraftwerk Eglisau-Glattfelden geplant ist. Er soll aus nicht benötigtem Strom CO2-freien Wasserstoff produzieren.

Erste Erfahrungen mit buchbaren Angeboten

Seit Frühjahr können touristische Angebote oder Freizeitaktivitäten direkt über die Homepage von StaZU gebucht werden. Melissa Hösli hat das Einfüllen der erhobenen und teilweise neu geschaffenen Angebote übernommen. In der Startphase wurden noch keine aktiven Werbemassnahmen vorgenommen. Trotzdem erfolgten ab April erste Buchungen. Im Juni erreichten diese ein Volumen von 648 Franken, im Juli 818 Franken, im August 261 und im September bisher 1085 Franken. Rund ein Drittel der Buchungen erfolgte via mobile Geräte.

Positive Wirkung hatte auch die Medienarbeit. So verzeichnete Kaiserstuhl erheblich mehr Teilnehmende bei den Führungen durch das Habsburger Städtchen.

Neue Homepage bis Frühjahr 2016 online

Die Homepage von StaZU ist in die Jahre gekommen und wird vom Anbieter seit geraumer Zeit nicht mehr gewartet. Das macht die Handhabung umständlich und mühsam. Die Geschäftsstelle hat darum die Anforderungen an eine neue Page definiert und ein erhärtetes Budget erarbeitet. Ende August hat der Vorstand den Betrag von knapp 14 000 Franken für die neue Homepage genehmigt. Sie wird Mobile-optimiert und optisch moderner. Vor allem aber wird die Handhabung bequemer und weniger aufwendig, was auch im Hinblick auf die buchbaren Angebote wichtig ist.

Zürcher Kantonalbank